

# Pläne für ein „Haus der Buchen“ liegen auf Eis

**STEIGERWALD** Die Hoffnungen auf ein Forschungszentrum in Ebrach scheinen sich zu zerschlagen. Bambergers Landrat Denzler will den Steigerwald dennoch für das Unesco-Welterbe nachmelden. Doch das wird ein schwieriger Weg.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
**MICHAEL WEHNER**

**Ebrach** – Die Nachrichten, die in diesen Tagen aus der Staatskanzlei in München in den Steigerwald dringen, verheißen wenig Gutes für Frankens Naturschützer. Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU) soll sich im Kabinett gegen das „Haus der Buchen“ ausgesprochen haben. Auf dieses Besucher- und Forschungszentrum hatten sich der Landkreis Bamberg, der Markt Ebrach, zwei fränkische Universitäten und mehrere große Naturschutzverbände Hoffnungen gemacht.

Statt dessen favorisiert die Staatsregierung das vom Landwirtschaftsministerium verfolgte Konzept eines Nachhaltigkeitszentrums, für das es bereits eine Finanzierungszusage, aber noch keine Standortentscheidung gibt. Glaubt man den Informationen, die auch Umweltstaatssekretärin Melanie Huml (CSU) aus Bamberg bestätigt, bestehen im Bayerischen Kabinett Bedenken, ein Nachhaltigkeitszentrum und ein Haus der Buchen gleichzeitig in einer Region zu verfolgen. Von einem solchen Doppelkonzept hatte man zumindest im Landkreis Bamberg geträumt.

Doch natürlich geht es im Tauziehen im Steigerwald noch um mehr. Der Beschluss, der in den nächsten Tagen im Ministerrat getroffen werden soll, gilt als Grundsatzentscheidung zwischen der Forderung aller großen Naturschutzverbände, die Verantwortung Deutschlands für den weltweiten Artenschutz ernst zu nehmen und einer vom bayerischen Landwirtschafts-

„Die Zisterzienser waren die ersten, die in unserer Gegend nachhaltige Waldwirtschaft betrieben haben.“

Heinrich Rudrof  
Landtagsabgeordneter



Ein Baumwipfelpfad wie im thüringischen Nationalpark Hainich, der seit Ende Juni zum Welterbe der Menschheit zählt, sollte auch zur Attraktion eines „Houses der Buchen“ in Ebrach werden. Doch im bayerischen Kabinett zeichnet sich eine Mehrheit dagegen ab. Das dürfte auch die Nachmeldung des Steigerwalds zum Welterbe der Unesco gefährden.

Foto: Thomas Stephan

nisterium propagierten unverbindlicheren Schutzmaxime. Sie will eine kommerzielle Nutzung des Waldes und die Anforderungen des Artenschutzes miteinander verbinden.

Obwohl diese Konstellation sehr wahrscheinlich das „Aus“ für das vor allem vom Bamberger Landrat Günther Denzler (CSU) initiierte Buchenwaldzentrum in Ebrach bedeutet, sieht der Landkreisleiter keinen Grund zur Resignation. Wie er bestätigt, sind die Überlegungen für ein „Haus der Buchen“ mit einem Baumwipfelpfad in Ebrach nur wenige Wochen, nachdem der Naturschutzfonds 60 000 Euro für das Konzept genehmigt hatte, wieder auf Eis gelegt. Deshalb hat Denzler in einem Gespräch mit Horst Seehofer Ebrach nun als Standort für das Nachhaltigkeitszentrum ins Gespräch gebracht. Nirgendwo könne besser die Ökologie, die Ökonomie und die Geschichte der Region beleuchtet werden, meint der Bamberger Landrat. Auch der Markt Ebrach selbst hat sich kurz vor dem Ende der Frist beim Landwirtschaftsministerium um die begehrte Einrichtung beworben – wie eine ganze Reihe von Orten

in Unter- und Mittelfranken.

Das Umdenken im Landratsamt freut auch den Bamberger Landtagsabgeordneten Heinrich Rudrof (CSU), der im Beirat der Staatsforsten sitzt. Rudrof erschien der Wunsch nach einem „Haus der Buchen“ immer als wenig erfolgversprechender Alleingang. Dagegen gebe es wichtige kulturhistorische Gründe dafür, in Ebrach mit seiner berühmten Abtei ein Nachhaltigkeitszentrum anzusiedeln: „Die Zisterzienser waren die ersten, die in unserer Gegend nachhaltige Waldwirtschaft betrieben haben.“

Dem Gegenwind zum Trotz hält Günther Denzler an seinem Hauptziel fest: Er will die Voraussetzungen schaffen, dass der Steigerwald als Welterberbe bei der Unesco nachgemeldet werden kann, ein Titel, der aus seiner Sicht einem Quantensprung für die Region gleich käme. Ende Juni hatten bereits fünf deutsche Buchenwälder die Anerkennung erhalten.

Doch was wäre nötig, um den Steigerwald fit für eine Auszeichnung zu machen, die ihn gleichrangig neben den Grand Canyon und andere Naturwunder stellt? Im Durchschnitt ver-

fügen die seit wenigen Tagen als Welterbe der Menschheit anerkannten deutschen Buchenwälder über Reservatsflächen von nicht mehr als 1000 Hektar, weiß der Ebracher Buchenwald-Experte Georg Sperber.

1000 Hektar: Addiert man man die Flächen der bestehenden Naturwaldreservate bei Ebrach und der neuen Schutzgebiete im Böhlgund und in der Waldabteilung Kleingelein, kommt man bereits auf 400 Hektar. Viel fehlt also nicht mehr, um berechnete Hoffnungen auf einen Titel haben zu dürfen, der etwa Bamberg einen jahrelangen Aufschwung bei den Touristenzahlen beschert hat.

Freilich geht es bei einem Welterberbe nicht nur um rechnerische Größen. „Das Gebiet muss zusammenhängend sein, es muss die wertvollsten Zonen einer Region enthalten, und es muss innerhalb der deutschen Buchenwälder Alleinstellungsmerkmale besitzen“, sagt Waldwissenschaftler Sperber. Das meiste davon ist beim Steigerwald gegeben. Immerhin erhielt er bei einer Studie eine höhere Bewertung als drei der jetzigen Welterbestätten. Denzler gibt sich deshalb zu-

versichtlich, sein Ziel noch zu erreichen. Dennoch weiß auch er, dass es ein steiniger Weg wird. In Bayern stehen die Ampeln für neue Waldreservate auf Rot. Landwirtschaftsminister Brunner hat sich wiederholt dagegen ausgesprochen, neue Schutzgebiete auszuweisen. Die Staatsregierung sieht keinen Gegensatz zwischen schützen und nützen.

Dieser Leitgedanke ist freilich auch anders interpretierbar, wie die bayerischen Grünen in einer Untersuchung über Arbeitsmarkteffekte eines möglichen Nationalparks Steigerwald bewiesen haben. Für sie bringt ein Nutzungsverzicht auf begrenzter Fläche über die touristische Wertschöpfung sogar eine Belebung des Arbeitsmarkts. Dagegen fällt die Auswirkung auf die Rohstoffversorgung der regionalen Holzwirtschaft wesentlich geringer aus als befürchtet, sagt Abgeordneter Christian Magerl.

Auch die Ertragsminderung für die betroffenen Staatsforsten wäre überschaubar: Nach Angabe des Bamberger Grünen Andreas Lösche beträgt der Verlust bei einem Nutzungsverzicht auf 1000 Hektar Waldfläche nicht mehr als 5000 Festmeter Holz im Jahr. „Das ist marginal.“

## KOMMENTAR

### Historische Chance

Horst Seehofer sollte sich seine Skepsis gegenüber den Plänen aus dem Bamberger Landratsamt noch einmal durch den Kopf gehen lassen. Dem Steigerwald durch ein kategorisches Nein zum zweiten Mal die Aussicht auf eine Anerkennung als Welterber-



Michael Wehner

be zu nehmen, hieße eine historische Chance für Franken verstreichen zu lassen. Eine solche Verweigerungshaltung wäre umso unverständlicher, als der wirtschaftliche Ausfall in einem kleinen Waldschutzgebiet gering wäre – ein Bruchteil dessen, was völlig selbstverständlich in den Süden des Freistaats geflossen wäre, hätte die Bewerbung Münchens für die Winterspiele Erfolg gehabt.

Den niedrigen Kosten stünde bedeutender Gewinn gegenüber: eine ideale Aufwertung der gesamten Region und letztlich auch wirtschaftliche Impulse. Was der Titel Welterberbe bewirkt, wissen die Bürger von Städten wie Bamberg und Regensburg, wo nicht nur im Tourismus die Post abgeht. Anders als auf den Höhen des Steigerwalds ist der demografische Wandel hier kein Schreckgespenst.

Nutzen und schützen, nachhaltige Bewirtschaftung sind die Leitgedanken der Staatsregierung, wenn es um die bayerischen Wälder geht. Wirklich ernst genommen, schließt dies eine Bewerbung des Steigerwalds bei der Unesco nicht aus. Im Gegenteil: Was stünde einer Nachhaltigkeitsregion Steigerwald besser zu Gesicht als eine Perle, die sich Welterber der Menschheit nennen darf?

## ZOO

### Giraffenmädchen heißt „Limber“

**München** – Das drei Monate alte Giraffenmädchen des Münchner Tierparks Hellabrunn ist am Freitag auf den Namen „Limber“ getauft worden. Vor zahlreichen Zuschauern wurde der Name verkündet, wie eine Sprecherin des Zoos sagte. Er stamme – wie die Netzgiraffen auch – aus Afrika und bedeute „große Freude“.

#### Schon 1,90 Meter groß

Limbers Mutter, die 18 Jahre alte Kabonga, bekam zur Taufe einen Geschenkkorb mit Leckereien wie Obst, Zweigen, Blättern und Blüten. „Kabonga kümmert sich geradezu vorbildlich um ihren Nachwuchs“, sagte Tierpark-Chef Andreas Knieriem. Limber ist Kabongas achtes Kalb und mittlerweile 1,90 Meter groß. Giraffen bringen ihren Nachwuchs nach etwa 15 Monaten auf die Welt. Die Kälber sind bei ihrer Geburt etwa 1,70 Meter groß und 45 Kilo-



Giraffenmädchen „Limber“

Foto: dpa

ogramm schwer. In den vergangenen Wochen habe Limber auch ihren Vater, den 20-jährigen Togo, kennengelernt. Der aber ha-

be, „wie es sich für einen Giraffenbullen gehört, seinen Nachwuchs eher ignoriert“, sagte Zoo-Chef Knieriem. dpa

## Nachrichten

### Unkrautvernichter war in Wirklichkeit Sprengstoff

**Altdorf** – Eine Verwechslung hat eine Explosion mit einem Schwerverletzten in Altdorf bei Nürnberg ausgelöst. Ein 45 Jahre alter Mann wurde dabei schwer am Fuß verletzt. Wie das Landeskriminalamt und die Staatsanwaltschaft Nürnberg-Fürth am Freitag mitteilten, hielt die Mutter des Verletzten den Sprengstoff für Unkrautvernichter und verteilte ihn auf ihrem Grundstück. Als ihr Sohn auf dem Gelände umherlief, kam es zur Explosion – er war auf das Pulver getreten. Hergestellt hatte den Sprengstoff der Ehemann der 68-Jährigen. Der Mann war 2009 beim Hantieren mit Waffen gestorben. dpa

### Maskerade täuschte Polizei nicht

**Bamberg** – Um zu vertuschen, dass sie ein Besatzungsmitglied zu wenig an Bord hatten, hat sich

die Mannschaft eines Frachtschiffs etwas ganz besonderes einfallen lassen. Wie die Polizei in Bamberg am Freitag mitteilte, kontrollierte ein Beamter den Frachtkahn auf dem Main bei Viereth-Trunstadt (Landkreis Bamberg). Statt der vorgeschriebenen vier Besatzungsmitglieder fand er nur drei vor. Das Vierte sei unter der Dusche, sagte der belgische Kapitän. Der Beamte bestand jedoch darauf, auch den vierten Schiffer zu sehen. Eine halbe Stunde später erschien eine Frau im Bademantel, ein Handtuch um die Haare gewickelt und im Gesicht eine dicke Schicht Creme. Die Polizei ließ sich aber nicht täuschen. Es handelte sich um die schon überprüfte 26-jährige Ehefrau des Kapitäns. Die Schiffer mussten ihre Fahrt unterbrechen. dpa

### Pkw landet im Supermarkt

**Gefrees/Bayreuth** – Eine Frau hat im oberfränkischen Gefrees die Kontrolle über ihr Auto verloren

und ist in einen Supermarkt gefahren. Erst zwischen den Regalen kam sie zum Stehen. Verletzt worden sei niemand. Die 52-Jährige habe angegeben, ihr sei beim Rangieren auf dem Parkplatz schlecht geworden, deshalb sei ihr Fuß von der Kuppelung gerutscht. Der Wagen fuhr daraufhin ungebremst durch den Eingang des Ladens auf die Regale zu. dpa

### Tochter verschleppt, Vater verhaftet

**Ruhstorf** – Vor vier Jahren soll ein Vater die gemeinsame einjährige Tochter nach einem Urlaub nicht zu seiner getrennt lebenden Frau zurückgebracht haben. Nun ging der 35-Jährige der Polizei auf einem Autobahnparkplatz im Kreis Passau ins Netz. Das Mädchen ist verschwunden, wie die Polizei am Freitag mitteilte. Der Mann erklärte, das Kind sei – mit Wissen und Zustimmung der Mutter – bei den Großeltern mütterlicherseits in Rumänien. dpa